

dem Vertreter des Deutschen Reichs, dem Prinzen Eitel Friedrich, den denkbar festlichsten und herzlichsten Empfang zuteil werden lassen. Die schwarzen Mäntel der Johanniterritter mit dem roten Kreuz beschwören die Erinnerung an die Tage der Kreuzfahrer herauf und an den Ursprung des Königreichs der Hohenzollern. Die preussischen schwarzweißen Farben entstammen ja der Tracht des Ritterordens vom Deutschen Haus, der, ursprünglich im Heiligen Lande begründet, bald darauf die Kultur nach der deutschen Ostmark trug. Andere deutsche Kulturpioniere sitzen jetzt in Palästina in den blühenden Ackerbaukolonien der württembergischen Templer, die Jassa und Jerusalem umkränzen. Sehr wohlthuend wirkt in Jerusalem die Duldsamkeit zwischen den Deutschen der verschiedenen Konfessionen, die ja auch in gleicher Weise durch die kaiserlichen Schenkungen bedacht worden sind. Hier, wo früher alle Angehörigen der römisch-katholischen Kirche unter dem eifrig gehüteten Protektorat Frankreichs standen, haben zuerst die deutschen Katholiken den Schutz ihres Heimatlandes angerufen und erhalten. Ihre schöne neue Kirche ist eins der bedeutendsten Wahrzeichen Jerusalems geworden, wie andererseits das neue evangelische Golgatha auf dem Ölberg. In vorbildlicher Weise stehen hier im Orient alle Deutschen zusammen.

Die Lage im Baugewerbe.

Der Kampf im Baugewerbe wird in Sachsen kaum noch verhindert werden können. In Dresden wird es voraussichtlich ebenso zu umfangreichen Aussperrungen kommen wie überall im Reich mit Ausnahme ganz kleiner Bezirke. Die Folgen einer so umfangreichen Aussperrung, wie sie einstweilen als sicher bevorstehend angesehen werden muß, sind zu verhängnisvoll, als daß nicht von allen Seiten und mit allen Mitteln versucht werden müßte, sie abzuwenden. Nach einigen Wochen werden, wenn es zu der schärfsten Form des Kampfes kommt, beide Parteien sagen, daß sie die Erfolge des Kampfes billiger und früher

haben Verhandlungen zu — das oben Kommissar die Hand geboten hätten, und die kaiserliche Regierung dürfte bereitwillig die Hand zur Vermittlung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern reichen, wenn die Beteiligten sich zu Verhandlungen bereit finden lassen.

Es liegen heute folgende Meldungen vor:

S. Dresden, 18. April. Der Kampf im Baugewerbe in Dresden. Nach einer Kommissionsprüfung der Dresdener Arbeitgeber im Baugewerbe soll der Kampf im Baugewerbe am nächsten Freitag auch in Dresden seinen Anfang nehmen. Es verlautet, daß der Oberbürgermeister Beutler Versuche machen werde, den drohenden Kampf noch in letzter Stunde abzuwenden.

Berlin, 18. April. Im Steinsegergewerbe Groß-Berlins ist es zu einem Tarifabschluß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern gekommen. Auch in mehreren Städten des Reichs gelang es, eine Einigung zwischen den beiden Parteien zu erzielen. Mit den Maurern und Bauhilfsarbeitern ist es noch zu keiner Verständigung gekommen. Die gestern zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und den Beauftragten begonnenen Verhandlungen dauerten fast sechs Stunden und wurden erst gegen 10 Uhr abends beendet. Ein endgültiges Ergebnis konnte einstweilen nicht erzielt werden. Inzwischen sind Aussperrungen weiterhin verfügt in Danzig, Dresden, Halle, Rönigsberg, Lübeck, Magdeburg, München und Plauen. In Bonn scheint es nicht zu einer größeren Aussperrung zu kommen.

München, 18. April. Die Versuche im Münchener Baugewerbe noch in letzter Stunde eine Einigung zu erzielen, sind vergeblich gewesen. Die Aussperrung beginnt am Freitag abend.

Kürnberg, 18. April. Die vom bayerischen Ministerium veranlaßten Einigungsverhandlungen im Baugewerbe sind ergebnislos geblieben. Infolgedessen haben der nordbayerische Bezirksverband und der mittelfränkische Verband der Arbeitgeber im Baugewerbe beschlossen, am 15. April abends sämtliche Betriebe zu schließen. Von

stellung in Warschau etwa 2000 Arbeiter betroffen. berg-Gürtel etwa 4- bis 5000 Arbeiter betroffen.

Politische Meberblick.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar in Straßburg. Die nach der „Straßb. Post“ bestimmte verlautet, ist in das Programm für den Aufenthalt des Kaisers im Reichsland auch ein Besuch der Stadt Straßburg aufgenommen worden. Der Kaiser trifft mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise voraussichtlich am 23. April nachmittags für mehrere Tage in Straßburg ein.

Die Wahlrechtsvorlage wurde vom preussischen Abgeordnetenhaus in erneuter Abstimmung unverändert angenommen.

Verurteilte Dramantanten. Das Schöffengericht in Kiel verurteilte den Vorsitzenden des Gewerkschaftskartells wegen Veranstaltung eines polizeilich nicht genehmigten Aufzuges und einer öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel zu einer Geldstrafe von 80 M. In Altona wurde der Leiter eines nicht genehmigten Aufzuges zu 100 M. Geldstrafe verurteilt.

Ausländische Zolltarife und die deutsche Industrie. Die Zollverwaltung gibt mit Bestimmtheit an, daß der neue französische Zolltarif die deutsche Einfuhr mit 4 000 000 belasten wird, und zwar beträgt die Mehrbelastung für Lokomotiven 504 000, für Feinmechanik 338 000, für Werkzeugmaschinen 291 000, für Metallbohrer 190 000, für Eisen- und Stahlwerkzeuge 161 000, für papierne Bandpapeten 152 000, für Kunstblumen 143 000, für Möbel 119 000, für Baumwollwirkwaren 114 000, für Haushaltartikel 107 000. Die Zolltarifreform in Deutschland soll dem französischen Handel 3 840 000 Frank mehr Gebühren auferlegt haben. Somit wäre nunmehr der Ausgleich ungefähr hergestellt.

Ein „offizielles Flugamt“, das alle Fragen der Luftschifffahrt und des Flugtechnik in den Kreis seiner Organisation stellen will, wurde für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien gegründet. Die Geschäftsführung hat ihren Sitz in Breslau.

Die „Klingens“ Erfolge der Diamanten-Gewinnung in Deutsch-Südwestafrika. Der Abschluß der Diamantenregie des südwesafrikanischen Schutzgebietes ergibt einen Reingewinn von 690:189 M. Dem südwesafrikanischen Bundesrat werden 140 244 M. zugewiesen. Bis zum Schluß des Geschäftsjahres sind von 18 Förderern insgesamt 580 977 Karat im Werte von nahezu 16 1/2 Millionen Mark eingeliefert und verkauft worden. Die Qualität der gelieferten Steine hat sich als vorzüglich herausgestellt, da 85 v. H. schleifbar sind, die durchschnittliche Größe der Steine betrug etwa 1/2 Karat.

Osterreich.

Eine Ehrenpension von je 2400 Kronen hat der Wiener Gemeinderat den beiden Schwestern des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Lueger zuerkannt. Weiter ist in Aussicht genommen, den beiden Schwestern kommunale Auszeichnungen, wahrscheinlich die Salvatormedaille, zu verleihen. Die Schwestern verlassen am 1. Mai das Rathaus, wo sie die Wohnung mit dem Bürgermeister geteilt hatten und überfiedeln nach Baden bei Wien. Dr. Lueger hatte seine beiden Schwestern zu Universarthen eingesetzt. Die Hinterlassenschaft war aber nicht ausreichend gewesen, um den beiden bejahrten, unverheirateten Damen ein sorgenloses Alter zu bereiten.

Frankreich.

Ruley Hafids Versprechungen. Dem „Lemps“ wird aus Marokko gemeldet, der französische Gesandte habe die Aufmerksamkeit des Maghzen darauf gelenkt, daß der Sultan Ruley Hafid noch immer keine Anstalten getroffen habe, um die von ihm betreffs folgender Punkte gegebenen Versprechungen zu erfüllen: Ernennung der Mitglieder für die Kommission zur Liquidierung der Schuldforderungen der Ausländer, Verhaftung und Bestrafung der an der Niedermepelung von Casablanca Beteiligten, Durchführung des Programms betr. die Funkentelegraphie, Bestrafung jener Reids, die sich willkürlich und feindseliger Handlungen gegen Franzosen schuldig gemacht haben, Autonomie der französischen Militärmission in Fez, Befähigung des Auftrages zur Unterdrückung des Waffenschmuggels, Untersagung der Ansammlungen scharifischer Mahallahs in der Nachbarschaft des Schaugebietes, endgültige Abreise der türkischen Instrukteure aus Fez und schließlich ungeschmälerte Anwendung des Art. 60 der Algierabakte betr. das Recht der Ausländer auf Erwerbung von Grundeigentum.



Anmarsch der Versammlungsteilnehmer nach Treptow.

Eugen Ernst
der Organisator der
Demonstrationen

Humboldthain: Annahme der Resolution durch Hochheben der Hände.
Die Berliner Wahlrechtskundgebungen unter freiem Himmel.

Die großen Demonstrationsversammlungen, die die sozialdemokratische und die demokratische Partei mit Erlaubnis des Polizeipräsidenten am 10. April im Treptower Park, im Humboldthain und im Friedrichshain veranstalteten, verliefen äußerst ruhig und friedlich. Der Organisator der Kundgebungen Eugen Ernst (der Vorsitzende des Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine

Berlins) hatte für die Aufrechterhaltung der Ruhe gesorgt, und so beschränkten sich die Versammelten darauf, inmitten eines höchst launischen Aprilregens den Reden ihrer Parteiführer zu lauschen. Im Treptower Park war der Hauptredner der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Fischer. Im Friedrichs- und Humboldthain sprachen auch Demokraten.